

Richtlinien und Stoffpläne

für das Fach:

1969

E r d k u n d e

Gymnasien

Georg-Eckert-Institut
für internationale Schulbuchforschung

Draunschweig

— Bibliothek —

SB 7145

I. Richtlinien

1. Gegenstand und Aufgabe der Erdkunde als Wissenschaft

Der Gegenstand der Erdkunde ist die Landschaft, jene aus Boden und Gewässer, Sonnenschein und Regen, Wolken und Wind, Pflanzenwuchs und Tierwelt, dem Menschen und seinen Werken zu einem bunten Teppich verwobene Erscheinung an der Erdoberfläche, die in ihrer Ganzheit als Naturraum, Umwelt und Lebensraum von keiner anderen Wissenschaft untersucht wird. Je nach der Absicht der Untersuchung oder Darstellung kann die Landschaft ein kleinerer oder größerer, ein natürlich oder historisch-kulturell begrenzter Ausschnitt sein, kann aber auch die gesamte Geosphäre umfassen. Innerhalb der Landschaft kann auch ein Teilkomplex zum Gegenstand der Untersuchung gemacht werden, aber diese Teiluntersuchungen, die aus Gründen der wissenschaftlichen Arbeitsteilung notwendig sind, sollen von der Landschaft als dem eigentlichen Ziel der Untersuchung her bestimmt und auf sie hin angelegt sein. Die Landschaft muß der krönende Abschluß aller Teiluntersuchungen bleiben, wenn die Erdkunde nicht ihren inneren Zusammenhang verlieren und sich nicht in eine Reihe von Einzeldisziplinen auflösen soll.

Wie bei anderen Wissenschaften besteht die erste Aufgabe der Erdkunde darin, ihren Gegenstand zu beschreiben. Die Möglichkeiten der Beschreibung reichen von einer rein äußerlichen Bestandsaufnahme der Topographie bis zu einer künstlerischen Darstellung, wie sie Ewald Banse oder Alfons Paquet versucht haben. Die Topographie wird von manchen als bloßes Wissen von Namen und Zahlen mißverstanden und geringgeschätzt, hat aber als Grundlage der Forschung und der geographischen Erkenntnis ihren unbestreitbaren Wert. Von der Beschreibung schreitet die Erdkunde fort zur Erklärung, denn diese erst macht sie zu einer Wissenschaft. Eine Landschaft erklären heißt: sie als ein Geflecht von Beziehungen zwischen ihren Elementen aufzeigen. Die Erklärung mit ihren funktionalen Bezügen führt dann zur Anwendung des Wissens in Modellvorstellungen und Raumordnungsprinzipien, die sich aus der Erforschung der räumlichen Prozesse und Ordnungen und der damit verbundenen Grunddaseinsfunktionen der Gruppen und Gesellschaften ergeben.

2-V SL
G-(1969)

2. Aufgabe und Ziel des Erdkundeunterrichts

Wie die Erdkunde als Wissenschaft hat auch die Schulkunde die Aufgabe, eine erklärende Beschreibung der jeweils behandelten Landschaft zu geben. Die topographisch genaue Beschreibung und die Kunst der Landschaftsschilderung sollen im Unterricht sorgfältig gepflegt werden. Schon in Sexta darf der Unterricht nicht bei der Beschreibung stehen bleiben, sondern muß zu einer dem kindlichen Verstand angemessenen Erklärung kommen. Mit steigender Klassenstufe wird diese Erklärung immer mehr auf die wissenschaftliche Systematik der allgemeinen Erdkunde hinarbeiten und schließlich ein Höchstmaß an geographischem Verständnis zu vermitteln suchen. Dieses Höchstmaß ist dann erzielt, wenn der Schüler gelernt hat, die Landschaft als ein Geflecht von natürlichen und kulturellen Wirkungen zu verstehen und die besondere Rolle des Menschen als eines Gestalters seiner Umwelt und seines Lebensraumes innerhalb der von der Natur gesetzten Grenzen zu begreifen.

Von dieser Zielsetzung her findet eine Reihe von wichtigen Gegenwartsproblemen im Erdkundeunterricht einen natürlichen und sachgemäßen Platz: Das verschiedene Bild der Ackerflur in den einzelnen Ländern führt zu Fragen der Agrarstruktur wie Betriebsgröße, Parzellierung, Sozialbrache, Flurbereinigung, landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft, Kolchossystem, usw.; die Ballung der Industrie in einzelnen Zentren gibt Veranlassung, Fragen der Landesplanung, aber auch Fragen der Industrialisierung in den Entwicklungsländern zu besprechen; die Behandlung von Energiequellen auf der Erde - Kohle, Wasserkraft, Erdöl, Uran - legt es nahe, auf internationale Zusammenhänge und Abhängigkeiten in der Rohstoff- und Energieversorgung, insbesondere auf die schwierige Situation des Kohlenbergbaus, einzugehen. Die Ballungszentren und die Bevölkerungsexplosion, die künftige Ernährungslage und die Verteilung der Güter der Erde sind zentrale Fragen der Wirtschafts- und Sozialgeographie. Probleme wie die genannten sind in einem an der Landschaft orientierten Erdkundeunterricht nicht zu umgehen, weil sie sich auch in der Landschaft ausprägen.

3. Methodische Hinweise

Der Erdkundeunterricht kann seinen Gegenstand nur in sehr beschränktem Umfang dem Schüler vorführen. Da aber gerade in der Erdkunde nichts den Wert der unmittelbaren Anschauung ersetzen kann, soll der Lehrer bemüht sein, jede Möglichkeit zu erdkundlichen Wanderungen und Lehrfahrten zu benutzen. Besonders mit der Heimatlandschaft muß der Schüler gründlich vertraut gemacht werden: oft ist sie die einzige Landschaft, die er aus der Anschauung heraus wirklich kennenlernt, und der in der Heimatlandschaft erworbene Grundstock von geographischen Vorstellungen und Begriffen ist später bei der Behandlung fremder Landschaften von großem Wert.

Die meisten Landschaften lernt der Schüler nicht unmittelbar aus der Anschauung, sondern nur mit Hilfe von Anschauungsmitteln kennen. Geographische Karten, Skizzen, Photos, Dias, Filme und gute Reisebeschreibungen sollen, wo es angeht, im Unterricht benutzt werden. Bei den Landschaften, die der Lehrer aus eigener Anschauung kennt, wird die persönlich-warme Schilderung durch den Lehrer an erster Stelle stehen.

Der Schüler soll sich die topographische Gliederung und die charakteristischen Merkmale der Landschaft einprägen. Geeignete Hilfsmittel dazu sind: eigene einfache Skizzen (Nachzeichnung der Tafelskizzen des Lehrers, nicht zeitraubende, genaue Nachzeichnung der Atlaskarte!), Sammlung von Photos und Zeichnungen (auch eigenen), Schilderung in eigenen Worten, wobei die allmähliche Aneignung des spezifisch geographischen Wortschatzes (Talau, Riedel, Schichtstufe usw.) erforderlich ist. Dabei sollen die geographischen Begriffe aus der Anschauung entwickelt werden, und der Schüler sollte sich allmählich der drei wichtigen Betrachtungsweisen der regional-topographischen, der kausal-funktionalen und der historisch-genetischen, bewußt werden, so daß er lernt, in geographischen Aspekten und Kategorien zu denken und schließlich zu selbständigen ökologischen Fragestellungen kommt.

Das geographische Verständnis wird zunächst an den für den Schüler leichter überschaubaren Verhältnissen der Heimat geübt. Neben der geschickten Frage- und Aufgabenstellung durch den Lehrer sind gerade in der Heimatkunde kleine selbständige Darstellungen durch den Schüler für die Vertiefung des Verständnisses wertvoll. Schon in Untersekunda können von besonders interessierten Schülern Kurzreferate gehalten werden über Themen wie: "Die Hausformen im Dorfe X" oder "Die Ziegelei beim Dorfe Y". Für die Oberstufe ergeben sich anspruchsvollere Themen als Vorbereitung auf selbständiges wissenschaftliches Arbeiten an der Universität.

4. Bildungswert des Erdkundeunterrichts

Wie bei anderen Fächern ergibt sich der Bildungswert der Erdkunde aus dem, was sie für die geistige Entwicklung des Schülers leistet:

- a) Sie unterrichtet den Schüler über die geographischen Verhältnisse auf der Erde, zunächst in seiner Heimat, dann in seinem Vaterland und schließlich in den anderen Ländern und Erdteilen. Der Wert einer gründlichen geographischen Orientierung nicht nur für die Allgemeinbildung und das Selbstverständnis des Menschen, sondern

auch für ein sachliches politisches Urteil liegt auf der Hand.

- b) Sie übt das funktionale Denken, das Verflechtungsdenken, indem sie den Schüler Wirkungszusammenhänge sehen und verstehen lehrt.
- c) Sie gibt ein zutreffendes Bild vom Menschen und seiner Stellung in der Welt: Der Mensch wird immer wieder als Gestalter der Landschaft gezeigt, aber gleichzeitig werden auch die naturgegebenen Grenzen seiner Tätigkeit aufgewiesen, die ihrerseits auf den Menschen einwirken.
- d) Sie erzieht zur Heimat- und Vaterlandsliebe und zum Verständnis und zur Verantwortung für fremde Völker und Länder und trägt damit zu politischer Willensbildung bei.

II. Stoffpläne

Klasse 5 (Sexta)

Anschauliche Einzelbilder ausgewählter deutscher Landschaften

Den Anfang bilden Landschaften der Heimat:

das Kohlegebiet
das Saar-Nahe-Bergland
der Schwarzwälder Hochwald
der Blies- und Saargau
das Saartal.

Auf diese Landschaften der engeren Heimat folgen die Nachbarlandschaften des Landes Rheinland-Pfalz und Elsaß-Lothringens, wo sich die Landschaften des Saarlandes fortsetzen. Daran schließen sich die räumlich angrenzenden Landschaften des deutschen Mittelgebirges, die etwa den Raum westlich des Rheines umfassen.

Die Karten der Heimat und Deutschlands dienen zur Einführung in das Kartenverständnis.

Neben der länderkundlichen Behandlung der Einzellandschaften hat der Unterricht hier und in den folgenden Klassen das Ziel, den Schüler aus der Anschauung heraus mit allgemein-geographischen Begriffen und einfachen Gesetzmäßigkeiten vertraut zu machen und ihn in der Zusammenschau ähnlicher oder verwandter Erscheinungen zu üben. Ein erster Blick auf den Globus und in den Weltraum ist hier angebracht.

Klasse 6 und 7 (Quinta und Quarta)

Klasse 6

Systematische Betrachtung der Landschaften und Wirtschaftsräume Deutschlands und der angrenzenden Gebiete

Klasse 7

Die übrigen Länder Europas. Hier werden nacheinander behandelt Deutschland, seine Nachbarländer, die Mittelmeerländer und die nordeuropäischen Länder in charakteristischen Einzelbildern. Den Abschluß am Ende der 7. Klasse bildet die Sowjetunion.

Klasse 8

Länderkunde von Afrika und Asien (außer Russisch-Asien). Die Behandlung des Stoffes beginnt mit Afrika und zeigt die klimabedingte Gliederung des Erdteils in natürliche Vegetationszonen: Urwald, Savanne, Steppe, Wüste mit den beiden Winterregengebieten in Nordafrika und dem Kapland. Auf dem Hintergrund der natürlichen Ausstattung des Erdteils sind zu behandeln: Die Bevölkerung und ihre Lebensformen, die bisherige Bedeutung Afrikas als Siedlungs- und Kolonialgebiet der Europäer, die Leistungen der Europäer, die Bildung selbständiger afrikanischer Staaten und die heute politische Gliederung. Der Begriff Entwicklungsland ist einzuführen.

Die Behandlung Asiens beschränkt sich auf einige ausgewählte Großlandschaften und die bedeutendsten Länder, deren Bevölkerung und wirtschaftliche und politische Verhältnisse anschaulich darzustellen sind. Der Gegensatz zwischen der alten Kultur und dem unzulänglichen Stand der wirtschaftlichen Entwicklung ist hervorzuheben (Japan als Ausnahme!). Das Problem der Entwicklungshilfe ist am Beispiel Vorderindiens weiter zu erörtern. Klimatische Erscheinungen wie Monsun, Binnenwüste usw. sind besonders zu behandeln und in den bei Afrika einführend betrachteten allgemeinen klimatischen Zusammenhang einzuordnen.

Klasse 9 (Obertertia)

Länderkunde von Amerika, Australien mit Ozeanien, den Polargebieten und den Weltmeeren

Bei Nordamerika sind zunächst die Großlandschaften und ihre natürliche Ausstattung zu behandeln und die heutige Kulturlandschaft als großartiges Beispiel der Umwandlung einer Naturlandschaft durch den Menschen darzustellen. Die heutige politische, wirtschaftliche und kulturelle Rolle der USA in der Welt ist hervorzuheben.

Bei der Behandlung der Großlandschaften Südamerikas ist ein Vergleich methodisch fruchtbar. Der Charakter der Entwicklungsländer ist ebenso hervorzuheben wie die fortschreitende Industri-alisierung, ihre Voraussetzungen und Folgen in einzelnen Ländern.

Die Großlandschaften Australiens lassen sich durch den Vergleich mit Südafrika leichter veranschaulichen.

Auf dem Globus sind Lage und Größenverhältnisse der Weltmeere aufzuzeigen. Die Meeresströmungen, besonders der Golfstrom, sind zu behandeln und die Bedeutung des Nordatlantik für den Fischfang und den Seeverkehr hervorzuheben.

Bei den Polargebieten ist auf ihre wachsende Bedeutung für den Verkehr, die wissenschaftliche Forschung und die militärische Planung hinzuweisen.

Es ist anzustreben, einen Teil des Unterrichtsstoffes, der unter Klasse 10 in Klammern aufgeführt ist, in Klasse 9 vorwegzunehmen, und zwar ist hier durch eine vertiefte Betrachtung der deutschen Naturräume die Grundlage für die in Klasse 10 in den Vordergrund tretende sozialkundliche Betrachtung zu legen (3. Tertial).

Klasse 10 (Untersekunda)

((Betrachtung Deutschlands und seiner Verflechtung mit den übrigen europäischen Ländern

Im Gegensatz zur Sexta, wo es um Einzellandschaften geht, wird der Gesamttraum betrachtet, und zwar im Hinblick auf Bau und Oberflächengestalt, Klima, Vegetation, Siedlungsbild, Wirtschaft, Verkehr und politische Gliederung. Dabei sind Mittel- und Ostdeutschland in die Betrachtung einzubeziehen. Hier soll auch die Grundlage zu einer systematischen sozialgeographischen Betrachtung gelegt werden.

Zum besseren Verständnis der Heimatlandschaft und als Vorschule für die allgemein-geographische Betrachtung Deutschlands wird zunächst das Saarland nach den oben angegebenen Gesichtspunkten (Bau, Oberflächengestalt usw.) behandelt. Dabei sind die amtlichen Kartenwerke und die verschiedenen Spezialkarten zugrunde zu legen und in ihr Verständnis einzuführen: Meßtischblatt, cm-Karte, geologische Karte, Waldkarte, Verkehrskarte, Karte der Siedlungsdichte usw.

Besondere Aufmerksamkeit ist der Verflechtung Deutschlands mit Europa und der Welt zuzuwenden.))*)

*) Der in Klasse 9 nicht behandelte Stoff wird in Klasse 10 im Rahmen der 3 Schülerwochenstunden, die für den Geschichts- und Sozialkundeunterricht zur Verfügung stehen, durchgenommen. In dieser Klasse sollte der Sozialkundeunterricht von einem Geographen erteilt werden.

Klasse 11 (Obersekunda)

Ausgewählte Kapitel aus der allgemeinen physischen Geographie
Die Landschaftsgürtel der Erde

Bei den allgemeinen geographischen Themen der Oberstufe (Klasse 11-13) geht der Unterricht, wo immer es möglich ist, von den Verhältnissen der Heimat aus und behandelt anschließend das betreffende Sachgebiet für ganz Deutschland von der allgemeinen Geographie her, um so die in Klasse 10 ausgefallene Länderkunde von Deutschland doch noch zu erarbeiten.

In Klasse 11 steht eine Wochenstunde zur Verfügung. Es kann also nur eine erste Einführung in die wichtigsten Bereiche der physischen Geographie - vor allem Geologie, Morphologie, Klimatologie - gegeben werden. Die Behandlung der Landschaftsgürtel wird sich auf eine anschauliche Beschreibung der landschaftlichen Erscheinungen beschränken müssen, zumal solche Themen wie die Stellung der Erde im Kosmos, die Darstellung der Erde auf Karten, die Zeitrechnung und die Wetterkarte einen Platz im Lehrplan dieser Klasse bekommen sollten.

Klasse 12 und 13 (Unter- und Oberprima)

Ausgewählte Themen zur Wirtschafts- und Kulturgeographie

Der Erdkundeunterricht in den Klassen 12 und 13 soll nach der Oberstufenreform unter dem Gesichtspunkt der Sozialkunde stehen, d.h. Themen behandeln, die für das Zusammenleben der Menschen besonders wichtig sind. Dabei steht die soziale Gruppe in ihrer Raumunabhängigkeit und Raumwirksamkeit im Vordergrund. Die auch bisher in Klasse 12 immer schon behandelte Wirtschaftsgeographie erscheint dazu besonders geeignet. Zur Einführung in die wirtschaftsgeographische Betrachtungsweise ist zunächst die wirtschaftliche Struktur des Saarlandes und Deutschlands eingehend zu behandeln. Besonderes Interesse verdient dabei der Strukturwandel in der saarländischen Wirtschaft, der Gelegenheit gibt, auf gewisse allgemeine Gesetzmäßigkeiten der wirtschaftsgeographischen Entwicklung einzugehen. Anschließend ist die Weltwirtschaft zu betrachten nach den wichtigsten Produktionszentren, den Absatzmärkten und den Welthandelsstraßen. Die Bedeutung der USA, der Sowjetunion, Japans und solcher Organisationen wie der EWG, der Montanunion in der Weltwirtschaft ist zu erörtern.

Allgemeine Fragen der Wirtschaftsentwicklung wie die Stufen der Sammler und Jäger, der Hack- und Pflugbauern, der modernen mechanisierten Landwirtschaft, der Handwerker-

und Industriezeit, der Familien - Stadt-, Volks- und Weltwirtschaft, gehören ebenso zum Stoffgebiet dieser Klasse wie Fragen des Wirtschaftssystems wie freie und soziale Marktwirtschaft, totalitäre Planwirtschaft, Autarkie und Wirtschaftsliberalismus. In diesem Zusammenhang ist auch das Problem der Entwicklungshilfe zu behandeln.

Als Problemkreise für die 13. Klasse kommen in Betracht:

1. Gestaltung und Gestaltwandel der Landschaft:
Naturlandschaft - Kulturlandschaft; die Umgestaltung der Naturlandschaft durch Rodung und Anbau, Besiedlung, Verkehr, Bergbau, Industrialisierung und Wasserwirtschaft.
Raumordnung und Raumplanung, Landschaftsschutz.
2. Bevölkerungsprobleme:
Gegensatz von Ballungsräumen und dünn besiedelten und menschenleeren Gebieten, Binnenwanderung, Pendler. Die deutsche Ostkolonisation und die Vertreibung nach dem 2. Weltkrieg. Die Europäisierung der Erde. Völkerwanderungen des 19. und 20. Jahrhunderts. Völkergemeinschaften, vor allem die überstaatlichen Zusammenschlüsse wie die europäische Gemeinschaft und die Vereinten Nationen. Wachstum und "Explosion" der Weltbevölkerung und deren Ernährungsmöglichkeiten sowie die Verteilung der Güter der Erde.

Besondere zusätzliche Aufgaben können sich in Klasse 12 und 13 ergeben aus der in der Oberstufenreform vorgesehenen Zusammenarbeit der Lehrer der Gemeinschaftskunde.

September 1969